

Intuition, oder aus dem Bauch heraus.

Die Kraft des Unbewussten.

KUCK!

Das Magazin für Klinikfernsehen

Ausgabe **16**



Intuition - der Schatz aus dem Bauch heraus

Mit Logik kann man Beweise führen, aber keine neuen Erkenntnisse gewinnen, dazu gehört Intuition.

Henri Poincaré, (1854 - 1912)

Neue Erkenntnisse der Wissenschaft besagen, dass selbst, wenn wir meinen, rationale Entscheidungen getroffen zu haben, letztlich unser „Bauchgefühl“ den Ton angibt. Oft - so nimmt man heute an - fällen wir unbewusst einen Entschluss und suchen im Nachhinein die passenden rationalen Argumente, die jenen dann rechtfertigen. Dabei gehen wir davon aus, auf unseren Verstand gehört, und uns aus unserem analytischen Denken heraus entschieden zu haben, und nicht der scheinbar unbekanntes Größe „Intuition“ oder nennen wir es gar „Bauchgefühl“ gefolgt zu sein.

Doch ahnen wir gar nicht, was für wertvolle Schätze in uns schlummern. In unserem Unterbewusstsein wird eine so große Fülle an Erfahrungen, Wissen und Eindrücken abgespeichert, dass unser Verstand die

Menge an Informationen gar nicht verarbeiten könnte. Aber dieser „geheime Berater“ ist es schließlich, der von Beginn an die Hand im Spiel hatte und uns lenkt.



Der Eine misstraut diesem inneren Kompass und braucht noch die vermeintlich logischen Beweise dazu, ein anderer wiederum folgt oft und gern seinem so genannten „Bauchgefühl“.

Welchem Weg Sie auch immer den Vorzug geben, wir jedenfalls sind begeistert von dieser Schatzkammer, die in jedem von uns verborgen ist.

Mit unserem KiK-Programm streben wir an, dass die bewussten und unbewussten „Wissensschätze“ unserer Zuschauer mit positiven und nützlichen Informationen und Eindrücken angereichert werden und ihn motivieren, aktiv seinen Erfahrungshorizont zu erweitern.

Böblingen im November 2009


Jürgen B. Brunner
Geschäftsleitung


Tobias Bartel
Geschäftsleitung

Inhalt

Intuition - der Schatz aus dem Bauch heraus	02
Hingekuckt	03
Der KiK bringt`s	04 - 06
Kuckolores	07
Fit mit KiK	08
Kuckplus	09
KiK fragt ...	10
KUCK - das Thema	11 - 13
Let`s kuck	14
Frisch gepresst	15 - 16
KiK bunt	17
Kurz und bündig	18
Fit mit KiK / Lösungen	19

Hingekuckt

Böblinger Tischtennis ganz oben. Mit der Brunner-Gruppe.

Es war der Paukenschlag für die Sportszenen Böblingen: Seit dieser Saison ist Nicole Struse, die fünffache Tischtennis-Europameisterin und mehrmalige Olympia-Teilnehmerin, einer der ganz großen Stars in der Frauen-Bundesliga-Mannschaft des SV Böblingen, PING PONG wird nun noch größer geschrieben. Und der Start in diese Spielzeit ist eine regelrechte Sensation: Nach fünf Spieltagen steht die SVB zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte an der Spitze der ersten Bundesliga, konnte das jüngste Spiel gegen Kruppach mit 3:1 Sätzen für sich entscheiden. „Wir waren top motiviert. Wir hatten die Chance, zum ersten Mal Tabellenführer zu werden“, erklärt Trainer Volker Ziegler den Erfolg.

Dass Glücksgriff Nicole Struse, die sich dabei ein packendes Duell gegen die Ungarin Kristzina Toth lieferte und am Ende nach toller Aufholjagd gewinnen konnte, nun für die Bundesliga-Frauen des SV Böblingen antreten kann, ist vor allem dem finanziellen Engagement der Brunner-Gruppe zu verdanken. „Die Sportart Tischtennis vereinigt



Nicole Struse (links) und Jürgen Brunner (KiK-TV): Möchten zusammen den Böblinger Tischtennissport voranbringen.

viele Eigenschaften, die ideal zu unserer Firmenphilosophie passen: Sie ist temporeich, mobil und technisch versiert“, erklärt Jürgen Brunner das Firmen-Faible für Tischtennis und das gezielte Sponsoring. Der Geschäftsführer

von KiK-TV und Sohn des Firmengründers Franz Xaver Brunner erinnert sich daran, dass die Begeisterung für Tischtennis eine lange Tradition im Hause Brunner besitzt: Schon als kleiner Junge spielte sein Vater gegen dessen 8 und 13 Jahre älteren Brüder in der damaligen Schreinerei in der Nähe von Passau.

Die Pläne für das aktuelle Sponsoring sind breit angelegt: „Ziel unserer Sponsoring-Maßnahmen ist es, Tischtennis und den Sport in Böblingen allgemein weiter nach vorne zu bringen, vor allem aber auch die vorbildliche Jugendarbeit zu unterstützen“, macht Jürgen Brunner deutlich. Dem Unternehmen gehe es gut, man sei heimatverbunden – „und so möchten wir einfach gerne etwas zurückgeben.“ Grundsätzlich ist Sportsponsoring freilich kein neues Thema im Unternehmen: Schon seit 15 Jahren spielen die Böblinger Fußballer in den Trikots der Brunner-Gruppe.

Insgesamt, so Brunner, wirke sich dieses Engagement flächendeckend auf das positive Image des Vereins und genauso auf die Brunner-Gruppe aus: „Unsere Mitarbeiter sind stolz darauf, dass wir uns hier in Böblingen einbringen und damit auch unserer sozialen Verantwortung als Unternehmen gerecht werden.“ ❁

Der KiK bringt`s

Diehl: Am 26.08.2009 ging aus **Niederanven (Luxemburg)** folgendes Fax bei uns ein:

Sehr geehrte Damen und Herren,

letzte Woche kam unser TV-Spot an. Der Spot ist zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen.

Er ist kurzweilig, qualitativ anspruchsvoll und bringt für Neukunden einen schönen Einstieg in unsere Produktpalette. Rundum gelungen!

Mit freundliche Grüßen
DIEHL S.àr.l.



Am 08.09.2009 erhielten wir folgende E-Mail aus **Kaiserslautern:**

Hiermit möchte ich mich bei dem KiK-Team für den reibungslosen Ablauf des Werbespots von CurAmed Ambulanter Pflegedienst bedanken.

Absprachen und Änderungen wurden problem-

los durchgeführt.
Auch dem Kameramann ein großes Lob für seinen Einsatz.

Mit freundlichen Grüßen
Karin Kopy
Curamed Privater Pflegedienst



Am 16.09.2009 schrieb uns die Sauter GmbH aus **Singen:**

Sehr geehrter Herr Hennig,

wir freuen uns schon auf die Ausstrahlung unseres gelungenen Spots auf dem Klinik-Info-Kanal. Sie haben es geschafft, in der kurzen Ausstrahlungszeit unsere Tätigkeitsschwerpunkte seriös und aussagekräftig darzustellen.

Auf die Reaktion der Zuschauer sind wir schon sehr gespannt.

Mit freundlichen Grüßen
U. Sauter-Steidle / SAUTER GmbH



MARGARETE BLARER
Seniorenzentrum "Im Paradies"

Folgendes Schreiben aus **Konstanz** kam am 01.09.2009:

Sehr geehrter Herr Hennig,

wir möchten uns auf diesem Wege nochmals für Ihre gute Arbeit bedanken.

Mit unserem Werbefilm für das Klinikum Konstanz sind wir sehr zufrieden. Die Zusammenstellung der einzelnen Aufnahmen und auch die Vertonung sind sehr gut gelungen. Wir hoffen, dass wir damit viele Personen ansprechen werden.

Auch die Zusammenarbeit mit Ihrem Team möchten wir positiv hervorheben. Bitte leiten Sie das entsprechend weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Erika Fuchs
-Geschäftsführung-



Der KiK bringt`s



Am 30.09.2009 erhielten wir folgenden Brief aus **Magdeburg**:

Sehr geehrter Herr Holtmann,

in nur wenigen Monaten ist es uns gelungen, den Klinik-Info-Kanal in unserem Haus zu implementieren. Das große Interesse zu unserer Auftaktveranstaltung mit fast 70 Kompetenz-Partnern und die überaus positive Resonanz zur Projektrealisierung veranlassen uns, DANKE für die äußerst kompetente Zusammenarbeit zu sagen, angefangen bei der Koordination und Durchführung durch Frau Katrin Schmidtke, über die technische Umsetzung durch Herrn Leone, die Präsentation des Vertriebsleiters Herrn Lüth bis hin zu Ihrer Gesamtleitung.

Schon nach wenigen Tagen gibt es nun auch erste Rückmeldungen unserer Patienten zum Klinikfernsehen, die uns bestätigen, dass diese Initiierung ein weiterer Baustein für die

Erhöhung der Patientenzufriedenheit sein wird. Der wirklich gelungene Imagefilm über unser Klinikum, die Vorstellung von regionalen Partnern und die zielgruppenspezifischen Beiträge, gepaart mit Unterhaltung, stellen ein gelungenes Gesamtpaket dar.

Wir bedanken uns herzlich für die auf allen Ebenen professionelle Arbeit und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Dr. Andreas Brakmann
Geschäftsführer
Heike Gabriel
Ltr. Öffentlichkeitsarbeit/Presse



Am 09.09.2009 schrieb uns Frau Wolff aus **Herrenberg**:

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Anlage erhalten Sie die Freigabe für unseren TV-Spot.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Herrn Giering nochmals für seine großartige Arbeit danken. Der kleine Werbefilm hat in unserem Haus großen Anklang gefunden.

Mit freundlichen Grüßen
Ulla Wolff
Geschäftsführerin



Am 18. September 2009 erhielten wir folgende Zeilen ebenfalls aus **Herrenberg**:

Sehr geehrte Damen und Herren,

die freundliche und kompetente Zusammenarbeit, die zum guten Gelingen der TV-Präsentation geführt hat, hat uns sehr gefallen. Durch Ihre geduldige "Regieanweisungen" hatten wir "Laienschauspieler" viel Spaß bei den Dreharbeiten und sind mit unserem ersten Werbespot sehr zufrieden.

Mit freundlichem Gruß
Dr. Sabine Rupp & Dr. Sybille Schube

Der KiK bringt`s



Folgenden Brief erhielten wir vom Sozialverband VdK Rheinland-Pfalz am 31.08.2009 aus **Mainz**:

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Walter,

ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Wie dann ein Film wohl wirkt? Gut, wie Sie mit dem Werbefilm für den Sozialverband VdK Rheinland-Pfalz bewiesen haben!

Zuerst konnten wir uns die Umsetzung nicht so recht vorstellen, doch im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit mit Ihrem professionellen Filmteam nahm „unser“ Film Gestalt und Form an.

Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden. Der sechsminütige Film wird nun nicht nur die Patienten im Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus in Speyer über die Arbeit der mit über 150000 Mitgliedern größten Selbsthilfegruppe Rhein-

land-Pfalz, dem Sozialverband VdK, informieren. Wir werden den Film auch für unsere Eigenwerbung und die Vorstellung unseres Verbands auf Messen und Veranstaltungen nutzen.

Mit freundlichen Grüßen
Sandra Overwin
Landesverbandsgeschäftsführerin



Am 05. August 2009 erhielten wir aus **Bad Homburg** folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Thut,

nachdem bei uns so viele positive Meinungen zu unseren neuen Imagefilm eingegangen sind, denken wir, sollten wir dieses Lob auch an Sie weiter geben.

Sie haben es mit Ausdauer, Geduld und Geschick verstanden, selbst das manchmal „Unmögliche“ während der knapp bemessenen Projektdauer zu unser aller Zufriedenheit zu

ermöglichen.

Bei unseren beiden Projekten hat es sich um keine leichte Aufgabe gehandelt: Ein Wohn- und ein Pflegestift mit all seinen unterschiedlichen und umfangreichen Angeboten, den abwechslungsreichen Beschäftigungsprogrammen und den vielfachen Dienstleistungen darzustellen. Und dies immer in Hinblick darauf, dass das besondere Augenmerk darauf ausgelegt wird, dass die Bewohner immer im Mittelpunkt stehen. Diese Aufgabe, dies alles in einem nur 6 Minuten langen Film prägnant und liebevoll darzustellen haben Sie fantastisch gemeistert.

An dieser Stelle nochmals unser besonderer Dank.

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und geschäftlichen Erfolg und freuen uns, wenn wir bei unserem nächsten Filmprojekt wiederum mit Ihnen zusammenarbeiten können.

Freundliche Grüße
Rind'sches Bürgerstift
Michael Blank
Geschäftsführender Direktor



Kucklores

Mein 2009 auf dem Prüfstand von Intuition und Verstand.

Von Johannes Heil

1. Iphone gekauft.
Typ: Aus dem Bauch heraus.
Fazit: Vertrag, Schulden.
2. Iphone verkauft, neues Hobby gesucht.
Typ: Verstand.
Fazit: Verheerend. (s.u.)



3. Einen Halbmarathon gelaufen.
Typ: Verstand.
Fazit: Qual.



4. Einen 10-Kilometer-Wettkampf gelaufen.
Typ: Verstand.
Fazit: Halb so lang, doppelt so schlimm!
5. Neues Hobby gesucht.
Typ: Verstand.
Fazit: Verheerend. (s.u.)
6. Basketball gespielt.
Typ: Verstand.
Fazit: Bandscheibenvorfall.
7. Beschlossen, den Vorfall tapfer zu ertragen.
Typ: Verstand.
Fazit: Immer noch.

8. Mit Krafttraining begonnen.
Typ: Verstand.
Fazit: Langweilig.



9. Entschieden, ergonomischer zu sitzen.
Typ: Verstand.
Fazit: Weiß nicht wie.
10. Entschieden, nächstes Jahr alles besser zu machen und mehr auf den Bauch zu hören.
Typ: Verstand.
Fazit: Schau 'ma mal.



Fit mit KiK

1. Aufgabe:

Sie fahren mit dem Motorrad, das eine konstante Geschwindigkeit hält.

Links von Ihnen befindet sich ein Abhang.

Auf der anderen Seite fährt ein Polizeiauto im selben Tempo wie Sie.

Vor Ihnen fliegt ein Helikopter auf Bodenhöhe und hinter Ihnen verfolgt Sie ein Schwein, das größer ist als Ihr Zweirad.

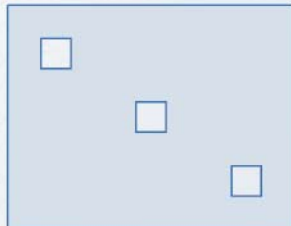
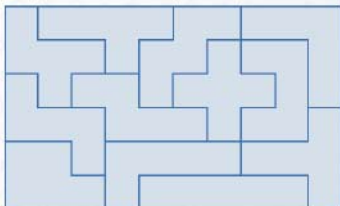
Sowohl das Schwein als auch der Hubschrauber haben dieselbe Geschwindigkeit wie Sie.

Wie können Sie dieser Situation gefahrlos entkommen?



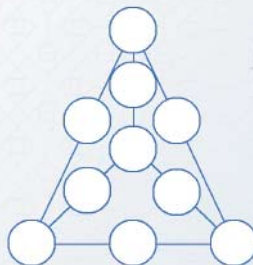
2. Aufgabe:

Das linke Rechteck soll an den blauen Linien so in zwei Teile getrennt werden, dass das rechte Rechteck mit drei quadratischen Öffnungen entsteht.



3. Aufgabe:

Setzen Sie die Zahlen 1 bis 10 so in die Kreise ein, dass deren Summe bei jedem Umfang der drei kleinen Dreiecke (Ecken + Seiten) gleich 38 ist.



4. Aufgabe:

In der Sprache werden oft bildhafte Ausdrücke verwandt. Finden Sie 10 Sprachbilder, bei denen ein Teil des Körpers eine Rolle spielt. (Z.B. Jemand ist nicht auf den **Mund** gefallen). Ziel ist es 10 verschiedene Körperteile als Sprachbild zu finden.

5. Aufgabe:



Ein Tangram ist ein einfaches chinesisches Legespiel, das aus 7 Teilen besteht.

Legen Sie die folgenden Teile des linken Rechtecks so zusammen, dass die untere Figur entsteht.



6. Aufgabe:

Ein Mann betrachtet ein Portrait an der Wand und sagt: "Brüder und Schwestern habe ich nicht, aber dieses Mannes Vater ist meines Vaters Sohn." Welches Portrait betrachtet er?

Kuckplus

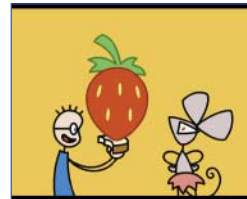
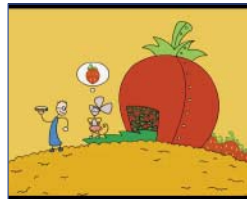
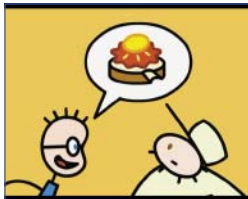
Beeindruckende „Trickserei“. FILM BILDER bereichert das Programm von KiK-TV.

Im neuen Programm von KiK-TV wird jede Menge „getrickt“ – auf höchstem Niveau. Wir freuen uns über die Kooperation mit dem renommierten Studio von FILM BILDER, das Trickfilme in allen Animationstechniken für jede denkbare Anwendung produziert und sich auf dem Trickfilm-Markt mit exzellenten Resultaten, vielen prominenten Auszeichnungen und begehrten Festivalpreisen längst etabliert hat. Schon seit 1989 schafft FILM BILDER eine ganze eigene Trickfilmwelt aus neuen Ideen, Bildern und Geschichten. Die Angebotspalette umfasst Zeichentrick, Puppentrick und Computeranimation in den unterschiedlichsten Stilarten, aber auch ungewöhnlichere Techniken. „Die Zusammenarbeit mit FILM BILDER ist besonders erfreulich, weil das Unternehmen

aus Stuttgart kommt, also ganz aus der Nähe von der KiK-Zentrale. Die hochwertigen und hochkarätigen Animationsfilme bringen viel Qualität in unser Programm“, sagt KiK-Programmchef Dirk Gerbode. Preisgekrönt und mit prominenter Stimme (Dirk Bach) vertont ist etwa die Animationsfilm-Serie „Tom und das Erdbeermarmeladenbrot mit Honig“ – sie gewann u.a. den „Animago Award“ als bester interaktiver Kurzfilm (FMX Stuttgart, 2003), den „Multimedia Special Mention“ (Avanca, 2004) und war nominiert für den „Prix Jeunesse“ (2006). 2008 stellt FILM BILDER die zweite Staffel mit den Folgen 14-26 fertig – im neuen KiK-Programm werden demnächst 13 Serien-Folgen zu sehen sein.

INFO-KASTEN TRICKFILM: Das Medium Trickfilm bietet viel. Es vereinigt die Ausdrucksmittel fast aller Kunstformen: Malerei, Bildhauerei, Literatur, Musik, Grafik, Typo-

grafie, Fotografie, Objektkunst – alles kann hier eingesetzt werden. Die besonderen Möglichkeiten, die der Film hat, werden beim Trickfilm am konsequentesten genutzt, denn nur hier hat der Regisseur die totale Kontrolle über alle 24 Bilder der Filmsekunde. Die Vielfalt, die keiner Phantasie Grenzen setzt, dazu die Genauigkeit im Detail, mit der sich jeder Gedanke auf den Punkt bringen lässt: diese Faktoren machen Animation zum idealen visuellen Kommunikationsmittel. Spektakuläres Ideenfeuerwerk oder klare, reduzierte Visualisierung – die Stärke des Trickfilms ist die Konzentration von komplexen Inhalten auf wenige Sekunden. Ob als Werbespot, Titelsequenz, Trailer oder Musikvideo - es ist meist die kurze Form, in der die Animation ihre volle Wirkung entfaltet. (Quelle: filmbilder.de)



KiK fragt ...

Was war Deine letzte Entscheidung aus dem Bauch heraus?



Irmgard Berner (Rezeption):

„Gestern Abend erst habe ich völlig spontan für die leeren Bäuche meiner Kollegen einen Zwetschgenkuchen gebacken. Mir war einfach danach.“



Jürgen B. Brunner

(Geschäftsleitung):

„Kauf eines Kinde.“



Cornelia Blocher (Buchhaltung):

„Kurz vor einem geplanten Familienausflug habe ich am gestrigen Sonntag das Ganze abgesagt und mich für einige Stunden hingelegt. Vielleicht war's wegen des anstrengenden Samstags – aber auf jeden Fall war es spontan.“



Karen Gneuss (Grafik):

„Die Katze einer Bekannten bekam jüngst Nachwuchs. Eines der drei Katzenbabys haben wir spontan und von innen heraus für unsere Tochter Zoe angenommen und ihr geschenkt.“



Olaf Ruppert (Programmierung):

„Doch noch ein Stück Schwarzwälder Kirsche zu nehmen.“



Zoltan Rösler (Technik):

„Heute Morgen hatte ich meine letzte Bauch-Entscheidung, als ich beim Aufwachen ohne Nachzudenken auf die „Snooze“-Taste meines Weckers drückte. Der Handlung lag aber sicher unterbewusst mein bewährtes rationales Prinzip zugrunde: zehn Minuten gehen immer.“



KUCK - Das Thema

„Machen wir uns nichts vor: wir suchen doch nur nach rationalen Rechtfertigungen für das ohnehin längst Beschlossene“

Ein Interview mit dem Rhetorikwissenschaftler Boris Kositzke über Intuition und Verstand.

KUCK: Guten Tag Herr Kositzke, haben Sie sich heute schon von Ihrem Bauchgefühl leiten lassen?

KOSITZKE: Habe ich mir noch keine Gedanken gemacht – also ja!

KUCK: Wie definieren Sie Intuition?

KOSITZKE: Kurz gesagt ist Intuition ein Vermögen, Entscheidungen zu treffen oder Einsichten zu gewinnen, ohne darüber lange nachzudenken. Im Alltag kommen wir ohne dieses Vermögen nicht aus, denn wir sind dauernd gezwungen zu handeln und müssen ständig verstehen, was und warum etwas um uns herum geschieht. Dabei handeln wir selbstverständlich oft falsch und missverstehen häufig. Trotzdem trauen wir unserer Intuition subjektiv viel zu – wohl weil wir uns von den wenigen Fällen sehr beeindruckt lassen, in denen wir einmal blind richtig lagen.



Boris Kositzke, Rhetorikwissenschaftler an der Universität Tübingen.

KUCK: Wie müssen wir demnach mit Fehlern bei unseren Intuitionen umgehen?

KOSITZKE: Man kommt ohne Intuitionen

nicht zurecht, und man kann seine Intuitionen auch nicht ignorieren. Sie sind notwendig! Und sie sind funktional, selbst wenn sie falsch sind – denn wichtiger als die Frage, ob wir in diesem oder jenem Fall richtig oder falsch gehandelt haben, ist die Tatsache, dass wir überhaupt gehandelt haben. Wir würden verhungern, bevor wir mit Gründen wissen würden, ob diese oder jene Pizzeria die bessere ist. Und welchen dieser Gründe für uns mehr Gewicht zukommt und welchen Gründen weniger, lässt sich wieder nur intuitiv und nur schwer oder gar nicht rational klären. Ja, ich wage zu behaupten: Es gibt, genau genommen, gar keine rationalen Entscheidungen – allenfalls eine rationale Überprüfung von Entscheidungen, im Nachhinein, wenn man sich geirrt zu haben meint und „klüger geworden“ ist. Machen wir uns allerdings nichts vor: in der Realität überprüfen wir mit dem Verstand unsere intuitiv gefassten Entschlüsse gar nicht, wir suchen im Gegenteil doch nur nach rationalen Rechtfertigungen für das ohnehin längst Beschlossene.

KUCK: Sie sind Rhetoriker. Wie hängt diese Wissenschaft mit Intuitionen zusammen?

KOSITZKE: Die rhetorische Theorie ist die erste, die sich der Intuition systematisch ➤

KUCK - Das Thema

annimmt. Und das ist kein Widerspruch! Cicero rät bereits vor zwei Jahrtausenden, Intuition und Verstand miteinander zu verbinden, erst Einfälle zu sammeln und sie anschließend kritisch zu prüfen – und so steht es noch heute in dutzenden populären Ratgebern zur Lebensführung.

Historisch ist Rhetorik in erster Linie eine Kunst der Meinungsbildung, erst in zweiter Linie die Kunst, auch andere von dieser Meinung zu überzeugen. Aristoteles definiert Rhetorik, frei übersetzt, als „die Fähigkeit, in jeder Sache das Richtige zu erkennen“.

KUCK: Was überwiegt für den Rhetoriker – wenn man das so sagen kann?

KOSITZKE: Ja, probieren wir es so: Die Rhetorik lehrt, wie man handlungsfähig bleiben kann, wenn man keine Intuitionen hat oder ihnen nicht traut. Rhetorik setzt ganz auf den Verstand – und versucht mit dessen Hilfe die Effekte der Intuition zu imitieren. Das ist das Ziel jeder Aufklärung: intuitive Erkenntnisse (aus der Religion, aus dem Mythos, aus der Tradition usw.) diskursiv zu überprüfen, zu verbessern, wenn nötig, und am Ende zu ersetzen.



KUCK: Was ist eigentlich älter: Intuition oder Verstand?

KOSITZKE: Stammesgeschichtlich wie individualpsychologisch ist die Intuition sicher älter; sie ist ja dem Instinkt verwandt und ist also

eine ganz archaische Kompetenz. Sie entwickelt sich aber auch ständig weiter, wenn auch unendlich langsam, indem neue Fähigkeiten zunächst bewusst gelernt werden und dann über Routine aus dem Bewusstsein ins Unterbewusste, in die Intuition eben, absinken. Denken Sie etwa ans Autofahren: Sie werden ein umso besserer Fahrer, je weniger Sie über Ihr Fahrverhalten nachdenken müssen, aber zweifellos haben Sie es in der Vergangenheit einmal bewusst lernen müssen – deswegen kann man den Führerschein ja auch nicht erben. So gesehen ist dann paradoxerweise wieder der Verstand die Voraussetzung von Intuition.

KUCK: Und was ist eigentlich stärker: Intuition oder Verstand?

KOSITZKE: Zweifellos die Intuition. Freilich nur im ersten Moment – morgen sieht eine Sache dann für mich ganz anders aus. Wenn wir, von einer Situation überfordert, beschließen, „über etwas eine Nacht zu schlafen“, hoffen wir ja nicht auf besondere Eingebungen oder Träume, sondern wir vertrauen im Gegenteil auf eine Rückkehr unserer rationalen Urteilsfähigkeit am nächsten Morgen. Die Zeit arbeitet also für den Verstand; aber wir haben ja ➡

KUCK - Das Thema

meist keine. Unser Verstand kommt aber ohnedies nur zu Wort, wenn wir entweder keine Intuition oder widersprechende Intuitionen haben: der Verstand ist ein Notfallprogramm – und übrigens nicht die Intuition, wie immer wieder irrtümlich behauptet wird.

KUCK: Noch ein Vergleich: Was von beiden ist eigentlich besser?

KOSITZKE: Kann man so nicht sagen: Der beste Weg ist immer der, der mich dahin führt, wohin ich wollte. Wo es etwa um Entscheidungen unter den Bedingungen knapper Zeit und begrenzter Informationen geht, ist die Intuition überlegen; geht es dagegen darum, Entscheidungen zu treffen, die langfristig Bestand haben, oder Erkenntnisse zu gewinnen, die deutlich und zuverlässig sind, reicht ein intuitives Vorgehen nicht aus. Ob man mit jemandem schlafen sollte oder besser nicht kann man ruhig intuitiv entscheiden – ob man sie oder ihn auch heiratet, sollte man sich dagegen genau überlegen. Sicherheit gibt's aber so oder so nicht, nur das Gefühl der Sicherheit – und das beruht auf Intuition.

KUCK: Nun taucht in Kombination oder als Synonym zur Intuition oft der Begriff Kreativität



„Intuition und Kreativität werden oft verwechselt; das ist aber wie Kitzeln und Witze-Erzählen zu verwechseln, nur weil wir in beiden Fällen am Ende lachen müssen.“

auf. Wie verhält sich das eine zum anderen?
KOSITZKE: Intuition und Kreativität werden oft verwechselt; das ist aber wie Kitzeln und Witze-Erzählen zu verwechseln, nur weil wir in beiden Fällen am Ende lachen müssen. Unter

„Kreativität“ verstehen wir ja ein Ausbrechen aus eingeübten rationalen Schemata, ein Entdecken ungewohnter Wege – „Intuition“ dagegen ist nicht wie Kreativität über-rational, sondern im Gegenteil vor-rational: Intuition wird nicht wirksam, wo wir mit unserem Denken nicht weiterkommen, sie wirkt, bevor man überhaupt nachdenken kann. Intuition ist in gewisser Hinsicht das Gegenteil der Kreativität: sie liefert nicht Neues, Überraschendes sondern das ganz Alte und Immergleiche.

KUCK: Zum Schluss: Können wir bilanzieren, dass Intuition eine signifikante Kompetenz des Menschen ist?

KOSITZKE: In der Tat: Die Bedeutung von Intuitionen kann man gar nicht überschätzen! Ohne sie kann man nicht leben. Überhaupt täuschen wir uns selbst darüber, wie stark unser Bewusstsein an unserer Lebensführung beteiligt ist: nach den Einsichten der modernen Hirnforschung spielt es eine ganz geringe Rolle! So gesehen könnte man sagen: „Es lohnt sich kaum, nachzudenken – wir machen ja doch, was wir wollen.“

KUCK: Vielen Dank für das spontane Interview, Herr Kositzke. ❁

Let`s kuck

Liebe und Freundschaft
sind die besten Gewürze
zu allen Speisen.

Aus China



Sternstunden in der Küche: Kochen aus den Bauch heraus!

Ein bisschen Salz, ein wenig Pfeffer, ...
ach, es fehlen die Karotten, dann kommt dies-
mal halt etwas mehr Lauch und Sellerie in die
Suppe. So kann Kochen auch Spaß machen.
Aus der Not eine Tugend machen und einfach
mal schauen, was man in der Vorratskammer
so findet.

Und so sieht ein Rezept aus dem Bauch her-
aus aus:

Gemüsesuppe

- Zwiebeln
- Gemüse nach Lust und Laune
(z.B. Karotten, Sellerie, Lauch, Wirsing, Kar-
toffeln, ... etc.)
- Brühwürfel oder Salz
- Pfeffer
 - je nach Geschmack Curry, Chili
 - frische Kräuter
(was der Kräutergarten so hergibt)
 - etwas Olivenöl
 - eventuell rote Linsen

Die Zwiebeln feinschneiden und in einem Topf
in Öl andünsten. In der Zwischenzeit das Ge-
müse gut waschen, in grobe Würfel schneiden
und zu den Zwiebeln hinzufügen und kurz mit
andünsten. Alles mit Wasser übergießen und
mit den Gewürzen je nach Geschmack ab-
schmecken.

Die Kräuter waschen, trockentupfen und
feinhacken. Zur Suppe geben und mitkochen
lassen. Wer mag kann noch rote Linsen da-
zugeben.

So lange kochen lassen, bis das Gemüse
weich ist.

... und jetzt schnell noch einen Nachtisch.
Was gibt es denn im Haus? ...

Griechischer Joghurt

- griechischer Joghurt oder Naturjoghurt
- Honig
- Walnüsse oder aber auch Pistazien

Joghurt in Schüsseln geben und glattrühren.
Honig darüber gießen. Walnüsse oder auch
Pistazien grob hacken - je nach Belieben in
einer Pfanne ohne Fett anrösten - oder aber
einfach so über den Joghurt geben.

Frisch gepresst

„Wohlfühlsender“ von Wald- und Johannerkrankenhause geht ans Netz

General-Anzeiger
online

11.09.2009

Kliniken bieten ab Freitag ein eigenes Fernsehprogramm Von Ebba Hagenberg-Millu

Schweinheim. Gabriele Fürbaß liegt gut ge-launt im Bett der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung. Bis der Ehemann auf Besuch kommt, schaut sie noch schnell ins Fernsehprogramm rein. Sie sucht etwas Unterhaltendes. „Das entspannt mal zwischendurch“, meint die Patientin des Waldkrankenhauses.

Gerade diejenigen, die bettlägerig seien, kämen per TV auf andere Gedanken, weiß Kathrin Tobehn. Die Krankenpflegerin schaut gerade bei Fürbaß vorbei. Von daher sei es prima, dass jetzt auch der neue Klinikkanal gewählt werden könne.

Und so manchem über die Leerzeiten zwischen den Behandlungen hinweghelfe, fügt Pflegedienstleiterin Ute Pocha hinzu. „Langeweile kann so gut gefüllt werden. Und man bekommt auch noch mit, was im Haus alles läuft.“ Der

neue TV-Kanal, den Gabriele Fürbaß und alle anderen Patienten jetzt anklicken können, sei also sicher eine Qualitätserhöhung.

Ab Freitag geht nämlich an den Evangelischen Kliniken, das heißt sowohl am Wald- als auch am Johannerkrankenhause, KiK, der Klinik Info Kanal, frisch ans Netz. In jedem Patientenzimmer beider Häuser kann von morgens um 6 bis nachts nach 23 Uhr kostenlos ein auf den Patienten zugeschnittenes Zusatzprogramm gewählt werden.

Waldkrankenhause-Patientin Gabriele Fürbaß konnte gestern schon einmal Probegucken. Der Klinikkanal geht heute offiziell auf Sendung.

Foto: Ronald Friese



„Wir bieten einen Wohlfühlsender, der unterhält und bewegt, informiert, entspannt und motiviert“, erläutern Klemens Kemper und Thomas von Kessel, die Geschäftsführer beider Kliniken. Ein Mix aus Dokumentationen und Gesundheitsreportagen, Spielfilmen, humorvollen Beiträgen und immer auch aktuellen Informationen aus der jeweiligen Betriebsstätte komplettiere somit das Angebot. [...]

„Unser Programm baut mit vielfältigen Informationen gezielt Sorgen und Ängste der Patienten ab und gibt jede Menge Tipps“, erläutert Michael Lüth vom KiK-Produzenten. [...]

Einfühlsam in Text und Bild, wird gerade der Neuankömmling in seine Umgebung eingeführt. Beim virtuellen Rundgang vom Empfang bis zur Station und dann ins Zimmer kann er sich die für ihn wichtigen Einzelheiten einprägen. Die Evangelischen Kliniken arbeiteten abgesehen von der fachlichen Qualifikation „mit dem Prinzip christliche Nächstenliebe“.

Einprägsam dürften aber wohl besonders die vielen gezeigten Gesichter der Menschen sein, die in den Kliniken arbeiten: die der Krankenschwestern, Pfleger, Ärzte, Helfer, aber auch der Ehrenamtlichen wie der Grünen Damen und Herren. „Das sind die Menschen, die den Patienten die nächste Zeit begleiten werden“, erläutert Michael Lüth.

Und dann folgen im Programm immer wieder die Unterhaltungselemente, die den KiK-Knopf attraktiv machen: Das unverwüstliche „Fliegende Klassenzimmer“ etwa dürfte in den nächsten Tagen so mancher anklicken. [...]

Frisch gepresst

Saarbrücker Zeitung

Neues TV-Programm für Merziger Patienten

KiK-TV sendet seit Mittwoch im SHG-Klinikum 13.08.2009

KiK steht für Klinik-Info-Kanal und bietet täglich von sechs bis 24 Uhr einen Mix aus Informations- und Service-Sendungen, wobei ein Schwerpunkt auf Gesundheitsthemen liegt, sowie Unterhaltung. Von Christian Beckinger

Merzig. Seit Mittwoch gibt es für die Patienten am Merziger SHG-Klinikum einen zusätzlichen Fernsehkanal: An diesem Tag ging KiK-TV auf Sendung, ein speziell auf das Merziger Krankenhaus zugeschnittenes Informations- und Unterhaltungs-Vollprogramm (die SZ berichtete kurz).

KiK steht für Klinik-Info-Kanal und bietet täglich von sechs bis 24 Uhr einen Mix aus Informations- und Service-Sendungen (wobei ein Schwerpunkt auf Gesundheitsthemen liegt) sowie Unterhaltungssendungen (Spielfilmen, Serien).

Das Besondere an KiK-TV: Zwischen all diesen Programmbeiträgen eingestreut finden sich den ganzen Tag über zielgerichtete Informationen über das Merziger Krankenhaus sowie Werbeblöcke, in denen Partner aus der Region werben. Diese Werbeinseln machen es auch möglich, dass das gesamte Programm die Klinik nichts kostet, es ist komplett werbefinanziert. In der Merziger SHG-Klinik läuft das Programm auf Kanal 14. Erst vor wenigen Tagen hatte der Krankenhausträger, die Saarland Heilstätten GmbH (SHG), dieses Klinik-Fernsehen auch in ihren Häusern auf dem Saarbrücker Sonnenberg sowie in Völklingen gestartet.

Breite Zielgruppe

Produziert wird KiK-TV von dem in Böblingen ansässigen gleichnamigen Unternehmen. Bernd Haupt, Mitarbeiter von KiK-TV, sagte beim Sendestart in Merzig, sein Unternehmen produziere für rund 500 Krankenhäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz individuell zugeschnittene Programme. Dabei seien sowohl öffentlich-rechtliche Sender (wie etwa der WDR, von dem KiK-TV den Gesundheitstalk „Visite“ übernimmt) als auch die

großen Film-Produktionsfirmen aus Hollywood Partner des Krankenhaus-Fernsehens. „Wir achten bei der Programm-Zusammenstellung darauf, dass die Inhalte familienkompatibel sind und eine sehr breite Zielgruppe ansprechen“, betonte Haupt. Das Unternehmen mit heute 70 Mitarbeitern produziert seit 2003 diese Klinik-Programme.

Als eigenen Programmbeitrag steuert KiK-TV die krankenhausspezifischen Informationen (zum Beispiel Infofilme, wenn gewünscht auch Essenspläne, neue Klinikangebote oder Öffnungszeiten bestimmter Einrichtungen) bei, diese werden von dem Programm-Betreiber produziert.

Im Merziger Krankenhaus läuft aktuell ein knapp neunminütiger Imagefilm. Ebenso produziert KiK-TV die lokalen Werbespots, für die die Werbekunden zwischen 800 und 2000 Euro im Jahr bezahlen. Dafür haben die Werbekunden nach Auskunft von Haupt die Gewähr, dass ihr Spot an sieben Tagen die Woche drei Mal am Tag, jeweils zu unterschiedlichen Zeiten, zu sehen ist.

[...]



KiK bunt

Die Kliniken in Westpfalz: Mit offenen Türen und KiK-TV



Großen Besucheransturm erlebte das Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern an einem September-Samstag. Anlass: Tag der offenen Tür. Dabei präsentierte sich das

Krankenhaus als moderne Gesundheitseinrichtung, die von der Grundversorgung bis zur Hochleistungsmedizin alles bietet. Mit Hunderten von Menschen, Informationsständen, medizinischen und pflegerischen Angeboten auf mehreren Ebenen glich das Foyer des Westpfalz-Klinikums einem bunten Gesundheitsforum, das nichts zu wünschen übrig ließ.

Mit Führungen durch das Gebäude bis hin zum Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach, Vorträgen zu aktuellen medizinischen Brennpunkten und kostenlosen Gesundheits-Checks kam das Klinikum dem Interesse vieler Besucher entgegen. Gefragt war der Kontakt zu Ärzten, Schwestern und Pflegern: Die standen zahlreich zur Verfügung, erläuterten Operations- und Behandlungsmethoden und versuchten, zukünftigen Patienten Angst zu nehmen.

Mitten drin: Kamerateams, Redakteure und Verantwortliche von KiK-TV, das im Rahmen des Festtages seinen offiziellen Sendestart in den vier Standorten des Westpfalz-Klinikums (Kaiserslautern, Kusel, Kirchheimbollen und Rockenhausen) feierte und sich auf eine gute Zusammenarbeit freut!



Ein Jubiläum, das sich zeh'n lassen kann (II)

Nach Michael Hagen Thut (Kuck 14) darf nun auch unsere Kollegin aus der Grafik, Karen Gneuss, ihr zehnjähriges KiK-Jubiläum feiern – herzlichen Glückwunsch! Am 1. Oktober 1999 begann sie bei KiK-TV mit einem einjährigen Praktikum. Sie wurde übernommen und schloss eine Ausbildung zur Mediengestalterin an (Abschlussnote 1,2), um anschließend selber den Schein zur Ausbilderin zu machen. Ihre Bilanz: „Es waren zeh'n richtig gute Jahre – dank meiner tollen Kollegen“.



Kaffee-Konstanz bei KiK-TV

Seit einigen Tagen gibt es zwei verschiedene Kaffeesorten beim Klinik-Info Kanal, deren Namen wir aus rechtlichen Gründen hier nicht nennen dürfen. Was hat es mit der neuen Sorte auf sich – löst sie die bisherige ab?

Dazu der Kaffee-Beauftragte von KiK-TV, Theo Doukas: „Wir sind durchaus offen für Neues und testen deswegen in den letzten Wochen mehrere Sorten.“ Noch gibt es kein repräsentatives Feedback aller Mitarbeiter, die Meinungen scheinen auseinander zu gehen. Doukas selbst plädiert für den bisherigen Kaffee: „Er hat mehr geschmackliche Höhe, Weite und Tiefe, der neue hingegen schmeckt nur zweidimensional.“ Deutet also alles auf Konstanz beim Kaffee hin.



Reklamieren als Kompetenz

KiK-Azubi Demetrio Zapata hat erfolgreich am zweitägigen Seminar „Reklamationsmanagement“ teilgenommen. Im dem Sindelfinger *mercure*-Hotel gab's die wichtigsten Regel's und Tipps für hohe Kundenzufriedenheit und optimierte interne Unternehmensabläufe. „Das war hochinteressant. Der nächste Kurs ist schon gebucht“, resümiert Zapata. Dann soll es um „effektive Kommunikation und Gesprächsführung“ gehen.



Kurz und bündig

Neue KiK-Partner u.a.

- Bethesda Krankenhaus Wuppertal
- Kreiskrankenhaus Stockach
- Städtisches Krankenhaus Kiel
- Sana Kliniken Lübeck
 - Sana Krankenhaus Süd
 - Praxisklinik Travemünde
- Elbe-Elster Klinikum GmbH
 - Elsterwerda
 - Finsterwalde
 - Herberg
- Oberhavel-Kliniken
 - Klinik Oranienburg
 - Klinik Henningsdorf
- Klinikum Mittleres Erzgebirge gGmbH
 - Olbernhau
 - Zschopau
- Marienhausklinik Bitburg
- Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH
- Sana Krankenhaus Benrath
- Klinikum Nordfriesland
 - Husum
 - Niebüll
 - Tönning
 - Wyk/Föhr
- Zollernalb-Klinikum
 - Balingen
 - Albstadt

KiK-Konnekt / -Foyer Partner u.a.

- Krankenhaus Eichhof Lauterbach
- Kreiskrankenhaus Alsfeld
- St. Maritini Krankenhaus Duderstadt
- Klinikum Mittelbaden
- Kliniken Nürnberger Land
 - Lauf
 - Hersbruck
 - Altdorf
- Asklepios Klinik Hamburg Harburg
- St. Elisabeth-Hospital Herten



Vertragsverlängerung

- Caritas Lebach (KiK-Partner seit 08/2003)
- KH vom Roten Kreuz Stuttgart (10/2003)
- Waldkrankenhaus Erlangen (06/2004)
- Karl-Olga Stuttgart (09/2004)
- Klinikum Ansbach (07/2003)
- Krankenhaus Eichhof Lauterbach (05/2003)
- Kreiskrankenhaus Alsfeld (10/2003)
- St. Maritini KH Duderstadt (09/2004)
- Kliniken Nürnberger Land
 - Lauf (05/2004)
 - Hersbruck (05/2004)
 - Altdorf (05/2004)
- Klinikum Friedrichshafen (12/2004)
- Marienhospital Bottrop (02/2004)

Impressum

Herausgeber:
Klinik Info Kanal
Calwer Str. 1
D- 71034 Böblingen

Telefon: +49 7031 648-211
Telefax: +49 7031 648-286
E-Mail: info@kik-tv.de
Internet: www.kik-tv.de

Redaktion:
Johannes Heil

Layout / Grafik:
Klinik Info Kanal

Fit mit KiK

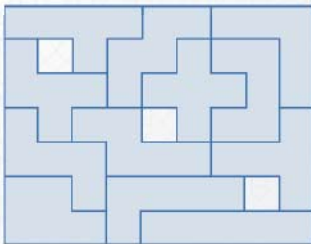
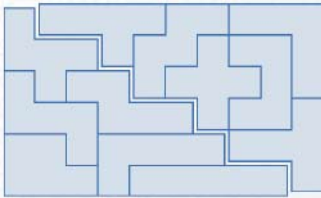
Lösungen

1. Aufgabe:

Warten bis das Karussell anhält und einfach absteigen!



2. Aufgabe:



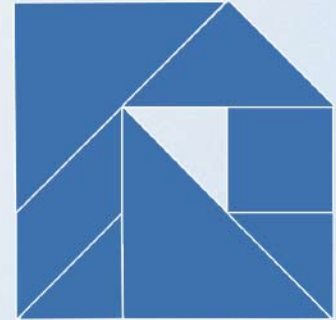
3. Aufgabe:



4. Aufgabe:

- (01) Jemanden rutscht das **Herz** in die Hose
- (02) Jemanden Löcher in den **Bauch** fragen
- (03) Jemanden die kalte **Schulter** zeigen
- (04) Jemand ist noch grün hinter den **Ohren**
- (05) Das **Auge** des Gesetzes
- (06) Würmer aus der **Nase** ziehen
- (07) Jemanden auf den **Zahn** fühlen
- (08) Etwas geht jemanden an die **Nieren**
- (09) Eine spitze **Zunge** haben
- (10) Für jemanden die **Hand** ins Feuer legen
- (11) Jemand sitzt der Schalk im **Nacken**
- (12) Auf großem **Fuß** leben etc.

5. Aufgabe:



6. Aufgabe:

Nennen wir den Betrachter des Bildes Hans und den Mann auf dem Portrait Herr X. Wenn Hans ein Einzelkind ist und der Vater von Herr X. der Sohn von Hans Vater ist, dann muss Hans der Vater von Herr X. sein. Also ist Herr X. Hans Sohn. Hans betrachtet also das Portrait seines Sohnes.